



Interview mit Anja Demandt

Bereits seit vielen Jahren ist Anja Demandt als Katzenpsychologin tätig. Ihr Wissen teilt sie regelmäßig auch in „Geliebte Katze“

Wie sieht der Arbeitsalltag eines Katzenpsychologen aus?

Katzenpsychologen informieren unter anderem vor dem Katzenkauf, sprechen Empfehlungen für ein katzenoptimales Lebensumfeld aus und beraten bei auffälligem Verhalten. Dies alles geschieht beispielsweise persönlich im Rahmen eines Hausbesuchs oder auch via Telefon bzw. Videokonferenz. Dazu gehören auch Fragebögen, Fotos, Videosequenzen, Skizzen inklusive Details zum Problem und seiner Historie. Hinzu kommt die Vor- bzw. Nachbereitung der jeweiligen Halterberatung. Bietet er neben der tierpsychologischen Beratung auch Komplementärwissen (Bachblüten o.Ä.) an, so erweitert sich seine Tätigkeit um die Auswahl des geeigneten Hilfsmittels.

Muss man für diesen Beruf auch humanpsychologisch bewandert sein?

Der Tierhalter ist für den Katzenpsychologen der direkte Ansprechpartner. Ihm gilt es, die naturgegebenen Ansprüche der Katze plausibel zu schildern und ungewolltes Fehlverhalten seinerseits behutsam zu revidieren. Nur so ist der Tierpsychologe überhaupt in der Lage, mittelbar etwas für das Katzenwohl zu tun. Eine tüchtige Portion Fingerspitzengefühl und Aufgeschlossenheit dem Katzenhalter gegenüber erleichtert die Beratungstätigkeit.

Warum sind Sie Katzenpsychologin geworden?

Vor vielen Jahren teilte ich mein Leben mit mehreren Stubentigern, die mir vom Tierschutz anvertraut worden waren. Diese hatten vor allem seelische Verletzungen und hatten sich stark zurückgezogen. Nennen Sie es Fügung, Zufall

oder Schicksal – jedenfalls durfte ich diesen wunderbaren Wesen eine neue Heimat und infolgedessen ein anderes Lebensgefühl schenken. Im Hinblick auf meine eigenen Tiere und deren seelische Nöte genügte mir im Laufe der Zeit das althergebrachte Populärwissen über Katzen, deren Wesen und Haltungsbedingungen nicht mehr. Ich intensivierte mein Tun, erweiterte mein Fachwissen professionell und gewann nach und nach die Erkenntnis, damit anderen Katzenfreunden und deren Pelzköpfchen hilfreich zur Seite stehen zu wollen. Konsequenterweise sattelte ich um und wurde das, was man heute landläufig gern als Katzenpsychologin bezeichnet.

Wann sollte ich einen Katzenpsychologen kontaktieren?

Mit dem Do-it-yourself bei so vielschichtigen Charakteren wie unseren Samtpfoten ist das so eine Sache. Oft verschlimmern wohlmeinende Tipps von Freunden und aus dem Internet die Situation. Andererseits arrangieren sich Katzenhalter auch mit sehr belastenden Konstellationen. Dabei sind sie der festen Überzeugung, alles sei in Ordnung und sie würden das Problem über kurz oder lang auch ohne professionellen Beistand lösen. Meine Empfehlung: Setzen Sie sich mit der Problemlage und den eigenen Fähigkeiten auseinander und kontaktieren Sie lieber frühzeitig den Katzenpsychologen. Womöglich ist die vermeintliche Verhaltensstörung ja auch bloß arttypisches Verhalten.

Ist es möglich, das Innerste – also die Seele – unserer Katzen zu erreichen und dort etwas zu bewegen?

Katzen sind von ihrer Veranlagung her sehr feinfühliges Wesen – wobei zugegebenermaßen die eine Fellnase das stärker auslebt als die andere. Demzufolge ist es meiner Erfahrung nach durchaus möglich, eine aus dem Einklang

geratene Katzensseele zu erreichen und wieder zu harmonisieren.

Tierpsychologe ist keine geschützte Bezeichnung. Wie erkenne ich „schwarze Schafe“?

Wer heilt, hat Recht. Mag der Weg zum Ziel für den Außenstehenden auch manchmal unverständlich sein. Für mich persönlich verdunkelt sich meine Laune, wenn das Leid des Ratsuchenden ausgenutzt wird – sei es durch unhaltbare Heilversprechen, finanzielle Übervorteilung, das Aufdrängen unnötiger Verfahren bzw. unsinnigen Zubehörs oder gar die emotionale Abhängigkeit vom Katzenpsychologen!

Was war bislang Ihr härtester Fall? Was der schönste?

Hart, weil unbefriedigend für alle Beteiligten, sind immer jene Situationen, die sich nicht im Sinne aller gütlich lösen lassen. Schön sind immer jene scheinbaren Problemfälle, bei denen der Halter innerlich mit dem Schlimmsten gerechnet hat. Doch nun erfährt er zu seiner Freude, dass es mithilfe relativ simpler Maßnahmen einen Lösungsweg geben kann: vorübergehende Separierung statt Halterwechsel, katzensichere Umzäunung als Ersatz für lebensbedrohlichen Freigang, Activity Feeding anstelle Mümmelns aus der Futterdose.

Haben Sie selbst Katzen?

Ja, denn ohne Katzen an meiner Seite wäre ich nur „ein halber Mensch“. Ich habe ein Faible für Siamkatzen.

